

mittelft Kirchencollecten aus Eilenburg, Oschatz, Leipzig und Wurzen ausgeführt wurde. Des Junkers Emporkirche verschwand aus der Kirche. Die Herrschaft erhielt eine Betstube, und für ihre Glieder, die bisher in der Kirche beerdigt worden waren, ein Erbbegräbniß; der Pfarrer statt eines bloßen Pfarrstuhles eine Sacristei. Die Decke des Schiffes wurde mit einem auf Leinwand gemalten Bilde und vielen hölzernen Knöpfen geziert; die eine Seite, wahrscheinlich nach Norden, mit 2 großen Fenstern versehen, ein neuer Taufstein aus Holz mit gedrehten Säulen aufgestellt. Wie mochte sich da wol die Gemeinde freuen, als sie zum ersten Male in der erneuerten Kirche zum Gottesdienst erschien und ihr die Töne der neuen, wahrscheinlich ersten, Orgel entgegenschallten! Welche innigen Dankgebete mögen da zum Himmel emporgestiegen sein! Denn lebendig war noch das Andenken an schwere Heimsuchungen, die über den Ort gegangen waren; überall zeigten sich noch Spuren der Dede und des Mangels. Die Schrecken des dreißigjährigen Krieges hatte auch Mächern kennen gelernt. Am 18. October 1632 war Wallenstein selbst mit seinen Crabaten eingerückt, hatte drei Wochen lang geplündert, die Kirche beraubt und selbst den vergrabenen Gotteskasten zu finden gewußt. Mehrere Male hatten die Einwohner und der Pastor flüchten müssen, einige waren von Soldaten erstochen worden; wegen Mangel an Unterhalt war 1647 bis 53 das Pfarramt unbesezt geblieben und von Brandis aus verwaltet worden. Zerstörung war ringsum; die Geistlichen von hier hatten von 1638 bis 63 das benachbarte Leulitz und Altenbach versorgt. Dazu war die Pest, welche schon früher sich gezeigt, so daß 1585 in dem kleinen Orte 141 Leute gestorben waren, zu wiederholten Malen, besonders 1632 und 33, ausgebrochen und hatte das